

Feierstunde

**anlässlich des Beginnes des 75. Bestandjahres des
Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark.**

Bericht des Obmannes Univ.-Prof. Dr. Franz Angel (Graz).

Samstag, 6. November 1937, 18 Uhr, versammelten sich die Vereinsmitglieder, mit ihnen zahlreiche Gäste, im großen zoologischen Hörsaal der Universität, um das 75. Vereinsjahr feierlich zu beginnen. Der Vereinsobmann, Prof. Dr. F. A n g e l, eröffnete die Festsitzung mit folgender Ansprache:

Verehrte Festgäste!

Übermorgen wird es 75 Jahre, daß der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark sich konstituiert hat. Wir begehen heute am gewohnten Samstag als Vereinsabend, im schlichtesten, sozusagen familiären Rahmen die Feier dieses Ehrentages.

Es ist mein 30. Vereinsjahr, das ich heute mitfeiern darf. Ich sehe in ihrem Kreis wohlbekannte Anlitze von Mitgliedern, die dem Verein noch viel länger angehören; daneben aber Gott sei dank auch viele, die später bis in die allerjüngsten Tage hinein, zugewachsen sind. So habe ich einen Teil der Vereinsgeschichte lebendig vor mir. Möge es mir nun gelingen, Ihnen auch die ältere Vergangenheit des Vereins lebendig zu gestalten, eine Vergangenheit, in die wir nicht etwa zurückschauen wollen mit Wehmut und Sehnsucht, als nach einer sogenannten „guten alten Zeit“, sondern zurückschauen wollen, weil dort die Wurzeln unserer Kraft zu suchen sind, die unseren Lebensbaum noch heute speisen.

Unsere Geschichte hat drei große Gedenkzeiten:

1. Die Gründungstage von 1862,
2. Die 20-Jahrfeier von 1883,
3. Die 50-Jahrfeier von 1912.

Diese Gedenkzeiten liefern uns Querschnitte durch unser Wirken und Gelten, zugleich durch das Kulturniveau jener Zeiten und außerdem sind es wichtige Abschnitte unseres Aufstieges, die solcherart begrenzt werden.

Ein erster Querschnitt: 1862—63.

Am 6. Februar. 1862 lud Georg Dorfmeister, Revident des Landesbauamtes in Graz, durch die Grazer Tagespost für den 11. Februar d. J. zur Gründungsbesprechung eines steirischen, naturwissenschaftlichen Vereins. Acht Herren folgten dem Ruf und sogleich begann die vorbereitende Arbeit. Am 21. Februar fanden sich schon über 20 für Dorfmeisters Idee begeisterte Männer zusammen, ein Statutenausschuß trat in Tätigkeit und ein Aufruf vom 4. April 1862 lud „die Bevölkerung der Steiermark“ für den 16. April zu einer Versammlung im Joanneum, mit dem Zwecke der weiteren Förderung der Vereinsgründung. Aufgabe sollte sein:

1. Pflege der Naturwissenschaften überhaupt.
2. Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse unter allen Schichten der Bevölkerung in Wort und Schrift und in leichtfaßlicher Form.
3. Naturwissenschaftliche Durchforschung des Landes zur Bereicherung der vaterländischen Sammlungen, zur Beteiligung von Unterrichtsanstalten mit Herbarien und Mineralien zu Lehrzwecken und zur „Auffindung der natürlichen Hilfsmittel des Landes, welche der Unternehmungsgeist und die intelligente Arbeit auszunützen verstehen werden“.

Unterzeichner des Planes waren neben dem Gründer G. Dorfmeister noch 31 Herren der damaligen geistig und gesellschaftlich führenden und tätigen Bevölkerungsschichte von Graz: Adelsleute, Bürger verschiedenen Standes, eine Anzahl von Professoren an der Universität, am Joanneum, an Mittelschulen, darunter

Aichhorn (Landesoberrealschule und Joanneum), Bill (Joanneum) und V. v. Zepharovich (Universität).

Der 14. April 1862 wurde zu einem Erfolgstag: Über hundert Personen bekannten sich zur Vereinsidee. Am 19. Juni wurden die inzwischen eingereichten Vereinssatzungen bewilligt. Am 8. November — man ließ begreiflicherweise den Sommer verstreichen — kam es zur „Konstituierung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark“. Am Ende des ersten Vereinsjahres konnte man zufrieden sein: Es gab schon 193 ordentliche Mitglieder, den verschiedensten Ständen und Berufen entstammend, aus dem Adel, dem Klerus, dem Heer, Gewerken, Kaufleute, Handwerker, Ärzte, Lehrer, Fachleute der verschiedensten Forschungsrichtungen. Eine kleine Auswahl klingender Namen will ich mir doch nicht versagen:

In unseren Reihen stand damals ein Graf Gleispach, Landeshauptmann der Steiermark, neben ihm andere Sprossen stolzer Geschlechter, ein Attems, Fürstenwarther, Hammer-Purgstall, Kühnburg, Lamberg, Königsbrunn, Taxis, und von steirischen Gewerkenaechten auf die Körösi, Rospini, Wilhelmini, Kienreich. Aus der Gelehrtenwelt standen neben den drei schon einmal genannten bei uns Clar, Heschl, Miller v. Hauenfels, der Zoologe Oskar Schmidt und der Geologe Zollikofer.

Auch mit seinen ersten Ehrenmitgliedern konnte der Verein sich sehen lassen: Die Mineralogen und Geologen Haidinger, Kenngott (Zürich) und Kjerulf (Christiania), sowie der Botaniker Unger (damals Wien) erachteten, uns anzugehören, als Ehre und Auszeichnung.

Es erschien „Heft 1“, wie es damals hieß, unserer Mitteilungen mit 57 Druckseiten, worin 5 wissenschaftliche Abhandlungen von Wert! Sechs ordentliche Vereinsabende führten die Mitglieder zur Besprechung wissenschaftlicher Fragen zusammen und der Einrichtung einer Art „Landeswetterdienst“ wurde Aufmerksamkeit zugewendet.

Bemerkenswert war die Struktur der Mitgliederschaft: Die eigentlichen Fachgelehrten waren in einer vollkommen natürlich anmutenden Minderzahl. Die absolut Empfangenden, jene, die hören und aufnehmen, Belehrung und Anregung finden wollten, bildeten den Hauptkörper des Vereins! Bemerkenswert ist ferner, daß eine Anzahl nicht zünftiger Forscher sich erfolgreich und ehrenvoll im Verein betätigen und mit Veröffentlichungen hervortreten konnte. (Dorfmeister, Koch, P. Blasius Hanf!) Dieses gesunde Aufbauverhältnis hat sich leider später verschoben. Es sollte ständige Sorge der Vereinsleitung sein, es immer wieder einmal herzustellen.

Dieses erfolgreiche Jahr beschloß der Vereinspräsident Freiherr v. Fürstenwärther mit einer Ansprache, der ich folgende Wendungen entnehme:

„Die Naturkunde bildet das Herz, veredelt das Gemüt, erhebt den Geist in Bewunderung und Ehrfurcht zum allgewaltigen Schöpfer!“ „Die naturwissenschaftlichen Vereine sind die Träger der Humanität“.

Zu dieser Auffassung bekennen wir uns noch heute und darin liegt ja wohl auch unser Erfolg.

Den Dank für Förderung des Vereines empfangen der damalige Statthalter Graf Strassoldo, das Kuratorium des Joanneums, sowie die Südbahn und Graz-Köflacher, welche einzelnen Vereinsmitgliedern Freikarten für wissenschaftliche Begehungen widmeten und Vereinsausflüge ermäßigt beförderten. Nicht vergessen wurde die Grazer

©Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at
Tagespost, welche Vereinsanzeigen, Tabellen und Berichte des Vereins gebührenfrei aufnahm.

Mit einem Schlag, innerhalb eines kurzen Jahres, war im Naturwissenschaftlichen Verein dem Lande ein Kulturfaktor erster Ordnung erstanden und hatte sich bewährt. Seither ist unser Verein aus dem Kulturleben unseres Landes nicht mehr wegzudenken.

Zwischenzeit zum zweiten Querschnitt: 1862—1882.

Diese Zwischenzeit bedeutet für unseren Verein einen einzigen, glanzvollen Aufstieg.

Bei unverändert gediegener Struktur steigt stetig die Mitgliederzahl. In enger Verbindung mit dem Joanneum und den aufblühenden steirischen Hochschulen wächst unsere wissenschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung. Ein Spiegel dafür sind die Jahreshefte der Vereinsmitteilungen. Sie werden von Jahr zu Jahr stattlicher und dürfen eine erstaunlich große Zahl von Forschern zu ihren Mitarbeitern zählen, deren Ruf weit über Landes- und Reichsgrenzen tönt, ja Welt- ruf wird. Unsere Jahresbände bergen hohe wissenschaftliche Schätze, sie tragen den wissenschaftlichen Ruf des Landes und seiner hohen Schulen in alle Welt hinaus. Wir können dankbar und stolz jener Zeit gedenken.

Damals veröffentlichten bei uns z. B. Rollet, Heschl und Klemensiewicz (Medizin), Gundacker Graf Wurmbrand (Anthropologie), Falb und Friesach (Astronomie), Bill, Eichler, Ettingshausen, Haberlandt, Leitgeb, Unger (Botanik), Büchner und L. v. Pebal (Chemie), Aichhorn, Doelter, Hoernes, Peters, Rumpf, v. Zepharovich, Hatle, Miller-Hauenfels (Geologie und Mineralogie), Boltzmann, Ettingshausen, Mach, Töpler (Physik), V. Graber, E. Hoffer (der bekannte Hummel-Hoffer), Heider, Mojsisovics, Oskar Schmidt, Eilhard Schulze (Zoologie).

Ich weiß, daß diese Aufzählung lückenhaft ist und nicht nach Rang geht. Letzteres war auch nicht meine Absicht. Ich freue mich lediglich dieser Ruhmesblätter, in denen noch so mancher Privatgelehrter seinen Platz hat in ehrenvollster Gesellschaft, neben schon damaligen oder werdenden Berühmtheiten.

So gab es einen guten Unterbau für den zweiten Querschnitt.

Ein zweiter Querschnitt: 1882/83.

Vereinspräsident war nun der Hygieniker v. Helly. Die 20-Jahrfeier verlief schlicht wie die des heutigen Tages. Sie fand im physikalischen Hörsaal der Technik statt, im gleichen Raum, der auch die erste Jahresversammlung am 15. Dezember 1883 beherbergte.

27 Glückwunschsreiben aus dem Kreis der Ehren- und korrespondierenden Mitglieder sowie gelehrter in und ausländischer Gesellschaften wurden verlesen und eine Säule unseres Vereins, Herr Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Holzinger, hielt eine ergreifende Gedenkrede auf den unvergeßlichen Gründer Dorfmeister. Sekretär Prof. Dr. Mojsisovich verlas den Geschäftsbericht. In der anschließenden Neuwahl wurde L. v. Pebal Vereinspräsident. Wir zählten damals schon 500 Mitglieder! Unter ihnen viele neue, bedeutende Köpfe, viel neue klingende Namen, alles in allem wieder beste, edelste Steiermark. Unter den Ehrenmitgliedern finden wir jetzt die berühmten Botaniker Eichler (Berlin), Kerner-Marilaun (Wien), Nägeli (München), den Direktor der Geologischen Reichsanstalt in Wien Hauer (die Reichsanstalt, später Bundesanstalt, blieb bis heute dem Verein und seinen Leistungen wohlgesinnt und in freundlichen Beziehungen), ferner war unter ihnen nun unser Vogelkenner P. Blasius Hanf, der Zoologe Oskar Schmidt (Straßburg), der Physiker Töpler (Dresden), der Geologe Haydn (Washington) und Alex. Prior (London).

Dazu kamen als korrespondierende Mitglieder Canaval (Kustos des Kärntner Landesmuseums), Hann (Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, Wien) und der uns wegen der steirischen Geologie so eng verbundene Dionys Stur (damals Vizedirektor der Geologischen Reichsanstalt, Verfasser einer großen Geologie der Steiermark).

Mit 188 wissenschaftlichen Gesellschaften Österreich-Ungarns und des Auslandes standen wir bereits im Schriftentausch, fast alle europäischen Länder und mehrere amerikanische waren darunter vertreten.

Überaus lehrreich war der Gebarungsbericht. — Das Land Steiermark subventionierte uns mit 1100 Gulden (!); wir stärkten als Gegenleistung die Bücherei am Joanneum mit unseren Tausch-Eingängen von 1880—1883. Unsere Verdienste um das Land wurden in Wort und Tat von den höchsten Stellen anerkannt. Wir buchten einen Jahreseingang von 2500 Gulden und der damalige Jahresband unserer Mitteilungen hatte 333 Druckseiten!

So stand der Verein auf festen Füßen. Mit einem glänzenden Stab von Mitarbeitern, reichem Nachwuchs, in allgemeiner Schätzung und Beliebtheit, getragen vom Wohlwollen hoher Stellen, konnte der Verein seinen Weg in den nächsten großen Abschnitt antreten.

Man unternahm im Juni den schon üblich gewordenen „Sommerausflug“ mit guter Beteiligung von Mitgliedern und Gästen, veranstaltete gelegentlich einen geselligen Abend, aber großen, rauschen-

den Festen war man abhold, so daß das 25. Vereinsjahr nicht festlich begangen wurde.

Eine zweite Zwischenzeit: 1882—1912.

In diesem Abschnitt nahm die Vereinsentwicklung weiterhin einen erfreulichen Verlauf, wenigstens, was sein Innenleben und seine Wertsteigerung betraf. Die Mitgliederzahl freilich erlebte nicht jene Steigerung, die man hätte erwarten können. Diese Erscheinung soll uns noch einmal beschäftigen. Blicken wir jetzt aber auf die Innenentwicklung.

Zu den früher genannten Mitarbeitern stoßen mit reichem Wirken

Botaniker wie Heinricher, Bredler, Glowacki, Hayek, Krasan, Molisch, Palla, Petrasch, Preißmann und Knoll;

Mediziner wie Laker, Praußnitz, Zoth und als Physiologe Fuhrmann;

Zoologen wie v. Graff und Böhmgig, Marktanner, Meixner, P. Strobl, Then;

die Mineralogen Ippen, Hussak, Sigmund, Berwerth;

die Geologen Aigner, Canaval, Clar, Frech, Hilber, Penecke;

die Chemiker Friedr. Reinitzer, Emich, Reibenschuh, Skraup, Schrötter, Pregel;

der Physiker Pfaundler, der Geograph Richter;

also Schulter an Schulter der Fachmann von der Hohen Schule mit jenem anderer Berufe und Stände. Wieder steht das Bild einer tief mit dem Volk verwurzelten, edlen, geistigen Gemeinsamkeit vor uns.

Zudem erstanden nunmehr die Fachsektionen (1887). Es waren zuerst ihrer vier:

I. Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

II. Botanik.

III. Zoologie.

IV. Physikalische Geographie, Klimatologie und Meteorologie.

Diese Sektionen sind auch heute noch in schwungvoller Tätigkeit und können ihr 50jähriges Jubiläum mitfeiern.

Mit der Einrichtung der Fachsektionen beschritt der Verein einen neuen, erfolgreichen Weg in seiner inneren Entwicklung.

Auch sonst war sein Leben in dieser Zeit rege. Es wurden zahlreiche, gut besuchte Vorträge veranstaltet; jedes Jahr brachte einen schönen Ausflugstag; der Schriftentausch wurde noch umfangreicher!

Ein dritter Querschnitt: Die 50-Jahrfeier von 1912.

In Pracht und Glanz konnten wir unter dem Präsidenten L. v. Graff in der steirischen Landtagsstube unsere Festsitzung abhalten.

Der 10. November 1912 sah dort um 11 Uhr als unseren Festgast den Landeshauptmann Grafen Attems und den Grazer Bürgermeister v. Fleischhacker; Statthalter Graf Clary hatte ein Begrüßungsschreiben gesendet. Ferner gaben uns die Ehre die Rektoren beider Grazer Hochschulen, es beglückwünschten uns außer den genannten Gästen noch die Montanhochschule Leoben, das Kuratorium des Joanneums, der Vertreter der Geologischen Reichsanstalt Wien und Vertreter in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften. Eine schier endlose Reihe von drahtlichen und brieflichen Glückwünschen kam zur Verlesung und bezeugte die Schätzung unserer Tätigkeit. — Die Vereinslage schien nach innen und außen wohlgefügt, gefestigt, blühend.

Der Festband erschien mit 215 Druckseiten. Wir zählten 416 ordentliche Mitglieder, dazu sechs korrespondierende und 16 Ehrenmitglieder, unter letzteren die Mineralogen Doelter und Tschermak, den Geologen Sueß, die Botaniker Haberlandt, Molisch, Wettstein, Wiesner, Beck v. Managetta, den Physiker Pfaundler, den Mediziner Zoth, lauter berühmte, führende Männer in ihren Fächern!

An diesem hohen Vereinsfeiertag sollten auch Weisbach, Hoernes und Holzinger Ehrenmitglieder werden. Sie erlebten es leider nicht mehr.

Weit und tief griff der Verein ins Land. Nach Bruck, Murau, Deutsch-Landsberg, Fürstenfeld, Gleichenberg, Marburg, Pettau, Hartberg, Friedberg liefen starke Fäden, überdies hatten wir treue Mitglieder in den Sudetenländern, in Ungarn, Tirol, Dalmatien, Krain und im Deutschen Reich.

Mit 323 auswärtigen Gesellschaften lief damals der Schriftentausch, nach 17 europäischen Ländern, Australien, Amerika, Hawaii, Japan, Formosa, Südafrika!

Ein namhafter Kassarest, 500 Kronen Subvention durch den steierm. Landesauschuß, 300 Kronen von der Steierm. Sparkasse, die dazu noch eine Jubiläumsgabe von 200 Kronen stiftete, 20 Kronen Spende der Stadt Marburg, 2600 Kronen Mitgliederbeiträge, zusammen also 5400 Kronen Einnahmen, ließen auch in dieser Hinsicht die Vereinslage glänzend erscheinen, wenn wir sie mit der heutigen vergleichen. Damals konnten wir für die Druckkosten allein 3400 Kronen ausgeben und so den großen Verpflichtungen unseres Schriftentausches zum Nutzen des Landes nachkommen. Wir hatten auch die eifrige Unterstützung der ganzen Grazer Presse.

Dennoch sah sich Präsident v. Graff veranlaßt, in der Feste angesichts der großen Öffentlichkeit Besorgnissen Ausdruck zu verleihen. Die Stadtbevölkerung allein war nämlich seit 1870 fast auf Doppelte gewachsen, unsere Mitgliederzahl aber hatte keinen ent-

sprechenden Zuwachs, eher einen kleinen Rückgang. Der Schriftentausch — diese reiche, geistige Nahrungsquelle — war in schönster Aufwärtsentwicklung, aber wir mußten in Kürze den Zeitpunkt erleben, daß unsere Mittel dafür knapp wurden! Außerdem hatte sich die innere Vereinsstruktur verschoben. Zwar bestanden unentwegt die engen Verbindungen zu Joanneum, Universität, technischer und montanistischer Hochschule; zahlreiche Bergleute hängen uns in Treuen an. Aber der Stand an Mitgliedern, die dem wissenschaftlichen Dienst selber angehören (Hochschulprofessoren, Kustoden, Assistenten, wissenschaftlich und vortragend tätige Mittelschulprofessoren und Lehrer) hat sich gegenüber allen anderen Mitgliedern unnatürlich verschoben. Von der erstgenannten Kategorie war so viel da, daß die zweite hätte zehnmal so stark sein können, um die Arbeit des so reichen Stabes auszunützen! Das einstmalige, umgekehrte Zahlenverhältnis wäre gesünder gewesen, und förderlicher für die Erfüllung des Vereinszweckes. Der wissenschaftliche Stab mußte ja mit seinem Arbeitseinsatz dienen; für den Vollzug der Veröffentlichungen, d. h. der Grundlage unseres Schriftentausches, gehörte Geld und die Sicherheit seines Zuflusses war nur abhängig von der allgemeinen Mitgliederzahl und deren Stamm an wohlhabenden, verantwortungsbewußten und opfermutigen Mitbürgern. Und da ließ nun unerwartet der Zuwachs aus. Das waren die Sorgen, die Ludwig von Graff hatte und damit gingen wir in die Zukunft.

Von 1912 bis heute.

Aber die Entwicklung kam doch anders. Trotz Weltkrieg und allem Elend der Nachkriegszeit, trotz aller Unruh und allem Unglück der Jahre, die jetzt hinter uns liegen, konnten wir durchhalten. Es kam zu einer Mitgliederbewegung, die wir ganz kurz wiedergeben:

1921	Mitgl. 716	1926	Mitgl. 986
1923	Mitgl. 913	1936	Mitgl. 986
1924	Mitgl. 1024		

Wir erlebten also gerade in der Elendszeit einen unerhörten Mitglieder-Anstieg, der zwar nach 1926 wieder zurückging, aber heute noch immer um 120 höher liegt als 1912. Dieser Anstieg war zum großen Teil ein Verdienst des Herrn Druschkewitsch, der von der geologischen Abteilung des Joanneums aus viele Mitglieder aus Arbeiterkreisen gewann. Sie gerieten wieder in Verlust, als die Not sie zu hart bedrängte. Aber es zeigt sich hier, was ein einzelner Mann vermag, wenn er in der Werbung nicht locker läßt.

Bis 1931 unterstützten uns Bund, Land und Gemeinde sowie Steierm. Sparkasse mit namhaften Zuwendungen zur Ermöglichung

der Herausgabe unserer Druckschriften. Ferner standen uns eine Anzahl privater Gönner mit namhaften Spenden bei. Dies war notwendig, weil trotz der bedeutenden Mitgliederzahlen die Eingänge immer geringer wurden, die Ausgaben aber einer hoffnungslosen Höhe zustrebten. — Nun folgte gar bis heuer ein Vakuum in den Zuwendungen, deren letzte 1932 aus der Stadtgemeinde Graz floß. Auch dieses Eis ist glücklich wieder gebrochen. Dem Herrn Bürgermeister unserer Stadt, Hans Schmidt, verdanken wir eine Zuwendung von S 50.—, der Steierm. Sparkasse durch Verwendung des Herrn Generaldirektors Dr. Heinz Poschacher eine solche von S 100.—. Appelle an Land und Bund waren noch erfolglos; doch werden wir uns bemühen, auch diese Instanzen wieder für die Förderung unserer selbstlosen und unentbehrlichen Arbeit zu gewinnen, und die ermutigenden Worte, die wir von ihren Vertretungen hörten, werden wir nicht vergessen. All dies hat uns beieifert und ermuntert. Wir danken den Helfern!

In diesem ganzen Zeitraum haben uns Tagespost und andere große Grazer Blätter selbstlos gefördert. So danken wir auch der Grazer Presse und bitten sie, uns weiterhin ihr Interesse zu bewahren; ein Interesse, das wir als Aufbaufaktor in diesem Lande verdienen.

Der Kontakt zwischen den Kulturträgern: Hochschulen des Landes, unseren Hochschulen, dem Joanneum und der gebildeten und fortbildungsbeflissenen Bevölkerung hatte diese ganze Zeit hindurch die wünschenswerte Festigkeit. Neue Hochschulkräfte stellten sich begeistert in den Dienst unserer Sache, dasselbe gilt in bezug auf Männer und Frauen anderer Stände, besonders auch aus dem Lehrstand aller Schularten. So konnten wir immer wieder die Lücken schließen, die der Tod riß.

Wer erinnert sich noch unseres Bandes von 1915, wo im schwarzen Rand zu lesen war: „Im Kampf ums Vaterland gefallen“:

Dolentz, Kowatsch, Krones, Plessing, Went, Weitzenböck.

Und das ging nun leider einige Jahre so fort. Harte Verluste! Aber trotzdem: Mit starken Kräften ringen wir uns durch. Aus der reichen Liste der Mitarbeiter, die uns in diesem langen Zeitraum Ansehen und Ruf bewahren halfen, darf ich — wahllos und lückenhaft, aber in bester Absicht — anführen:

Benndorf, Böhmig, Emich, Fritsch, Glowacki, Hassack, Hayek, Heritsch, Hilber, Hoffmann, Kloß, Kohlrausch, Kremann, Linsbauer, Lorenz, Maull, A. Meixner, Mohr, Paschinger, Ronnicke, Rosenberg, Salzmann, Scharfetter, Scharizer, Sieger, Sigmund, Skrabal, Smekal, Storch und die Brüder Wegener.

Kaum genug danken können wir den Schriftleitern dieses Zeitraumes Max Hoffer, Franz Heritsch und Robert Mayer und unserem Schatzmeister Konrad Fabian, die es manchmal wie durch Zauberei immer wieder zustande brachten, daß die Reihe unserer Jahressbände nicht abriß. Bis 1918 kamen wir noch auf 300—400 Druckseiten je Band; dann kam die härteste Zeit. Unser Band 56 konnte keine Abhandlungen bringen, weil die Mittel versiegt waren. Aber hernach ging's wieder aufwärts. Von 1920—1929 konnten wir neben stattlichen laufenden Mitteilungs-Bänden noch 6 Sonderbände zur steirischen Heimatkunde herausbringen, 1925 dazu den vielbegehrten Skrabal-Band: Das Atom. Auch die jüngsten Bände machen in Inhalt und Ausstattung dem Verein, den heimischen Firmen, dem Lande alle Ehre und dienen der Heimatforschung ganz vorbildlich. Erfreulich, daß hier schon wieder ein Reigen jüngerer Kräfte an gediegener Arbeit sitzt. Selbst ein Himalaya-Mann ist in diesen Mitteilungen vertreten: Peter Misch, Geologe einer deutschen Nanga-Parbat Expedition 1934.

Auch einem beispielgebend fördernden Vereinsmitglied, Hofrat Billek, ist als Totenmal ein Sonderband gewidmet.

Der Entzug der Förderung aus öffentlichen Mitteln hat uns hart getroffen, aber nicht umgeworfen. Wir haben weder gerastet, noch verzagt; wir haben auch unsere Pflichten nicht unerfüllt gelassen. Das Vereinsleben ist vertieft und wohlgefügt. Aus den 4 Fachsektionen von 1887 sind nun 10 geworden.

Heute.

In Sorge, aber in Zuversicht und entschlossener Sammlung der Kräfte stehen wir, hart ringend in Erfüllung unserer Vereinspflichten. Schlicht feiernd, wie am 28. Oktober 1922, wo wir in Bedrängnis den Anbruch des 60. Vereinsjahres in Beisein von Landeschef und Bürgermeister begingen. Zur Gestaltung einer freudvollen, nahen Zukunft muß nun alle unsere Energie fließen. Prüfen wir doch, ob wir heute, nach 75 Jahren, noch am Platze sind.

Daß unser Verein Träger von Bildung und Gemütsveredelung ist, glauben wir heute so fest, wie Fürstenwärther es 1863 glaubte. Daß die Naturkunde Herzensbildung und Gemütsveredelung bewirken kann, davon sind wir überzeugt, desgleichen daß sie den Geist zu Bewunderung und Ehrfurcht vor dem allgewaltigen Schöpfer zu erziehen vermag. Vor allem aber sind wir überzeugt, daß gerade heute diese erziehlischen Einflüsse von besonderem Wert und von besonderer Notwendigkeit sind. — Daß die Pflege der Naturwissenschaften überhaupt notwendig ist, gilt heute mehr denn je, denn die Schul-

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at
erziehung hat die Naturwissenschaften zurückgedrängt, das Leben und Weben aber baut sich breit auf den Naturwissenschaften auf.

So sind wir heute mindestens ebenso nötig, wie ehemals, 1862.

Der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse dienen wir durch ein erlesenes, umfassendes Vortragsprogramm und durch die Sektionsabende, sowie durch die Vereinsveröffentlichungen. Hätten wir mehr Geld, so könnten wir punkto Leichtfaßlichkeit dabei noch ein Übriges tun; unsere sogenannte „kleine Bücherei“ war ein Anfang dazu. Unsere Heimatbände waren Glanzstücke zur Pflege der Naturwissenschaften und ihrer Kenntnisse, wenn sie auch — einer zweiten Aufgabe wegen — z. T. mit schwerem wissenschaftlichem Geschütz fahren mußten.

Noch immer sind unsere Jahresbände die Grundlage eines reichen Tauschverkehrs, so daß wir — nunmehr auf dem Wege über die Universitätsbibliothek, der dies alles zufließt — stetig einen reichen Strom wissenschaftlichen Denkens und wissenschaftlicher Erfahrungen aller Kulturvölker in unsere Heimat zu lenken imstande sind. Wir sehen nun den Empfang dieser Schätze in Gefahr; die Mittelknappheit hindert uns sichtlich an dieser wichtigen Stelle der Pflege der Naturwissenschaften. Einschränkung oder gar Ausfall dieses belebenden, geistigen Zustromes müßte für die wissenschaftliche Arbeit an unseren Hochwarten, den steirischen Hochschulen, eine katastrophale Wirkung haben, da man gegenwärtig mit öffentlichen Mitteln nicht in die Bresche springen könnte. Um die Position, die wir gerne und hingebungsvoll halten möchten, auch halten zu können, brauchen wir ein klein wenig Verständnis, ein klein wenig Hilfe von Land und Bund und Stadt, wie wir es schon einmal hatten und wieder erlangen wollen zum besten unserer Heimat, der dies alles ja einzig zugute kommen soll.

Wie ernst wir es mit der naturwissenschaftlichen Durchforschung des Landes meinen, davon zeugen unsere Mitteilungen mit ihren prächtigen Arbeiten, Abbildungen, Karten. Durch unsere Mitglieder sind auch in jüngerer Zeit sowohl dem Joanneum, als auch den hohen und niederen Schulen Naturschätze zugeflossen, ohne daß man sagen könnte, es sei schon genug. Und dem Ziele der Auffindung der natürlichen Hilfsquellen des Landes dienen wir gern und selbstlos.

Daraus folgt: Der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark ist eine Notwendigkeit für das ganze Land, insonderheit aber für das geistige Leben unserer Stadt. Er hat unter schweren Verhältnissen seine Pflichten erfüllt; wir erfüllen sie weiter und wollen nicht locker lassen. Der heurige 74. Band der Vereinsmitteilungen ist gesichert, nahezu ganz aus eigener Kraft. Er wird — ich darf es mit freudigem

© Stolz sagen getragen von den Opfern der Verfasser der eingeleisteten Arbeiten. Unsere Autoren erhalten nicht allein nichts für ihre Mühe, sondern sie liefern auch noch Kostenbeiträge: Ein seltenes Beispiel von Treue und Verantwortungsbewußtsein, Erfüllung der Mitgliederpflichten in Wort, Schrift und Tat! Und so wende ich mich auch an Sie alle: Wer von Ihnen es imstande ist, der möge durch eine kleine Zuwendung mithelfen; auch der kleinste Beitrag stärkt uns den Rücken.

Unser 75. Band soll ein wirklicher Festband werden, ein Ding, worauf die Steiermark stolz sein kann. Helfen Sie alle mit! Werben Sie Mitglieder von Mund zu Mund und helfen Sie uns damit, mehr Mittel zu erlangen. Der 75. Band muß eine Erfolgstat werden. Schulter an Schulter wollen wir, Volk und Vaterland zu Nutz und Wohl, in die Zukunft marschieren, und in diesem Sinne gilt Ihnen allen heute mein Zuruf

Glück auf! ins nächste Vierteljahrhundert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [75](#)

Autor(en)/Author(s): Angel Franz

Artikel/Article: [Feierstunde anlässlich des Beginnes des 75. Bestandsjahres des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. Bericht des Obmannes Univ.-Prof. Dr. Franz Angel \(Graz\). 5-16](#)